

Ueberreste vom Kloster Stolpe

Von Rudolf Bäumer.

Im Heimatkalender von 1936 steht ein ausführlicher Aufsatz „Kloster Stolpe an der Peene“, in dem die wechselvolle, manchmal etwas un-

erfreuliche Entwicklung dieses oberhalb Anklam an der Peene gelegenen Klosters beschrieben wird. Begründet wurde es von dem Orden der



Klosterruine zu Stolpe, vielleicht noch aus dem 12. Jahrhundert

Aufn: Privat



Ofenkachel aus dem Kloster Stolpe Aufn: Bollnow

Benediktiner 1153; im Jahre 1304 schloß es sich den Cisterziensern an und wurde nach Einführung der Reformation 1531 geschlossen. Zeitweise stand es in hoher Blüte, aber heute ist von der ganzen Herrlichkeit nur noch wenig vorhanden.

Hierzu gehört vor allen Dingen die 16 m lange Ruine, die L. Rittershausen im Heimatkalender von 1928 eingehend beschreibt (Abb. 1). Außerdem gibt es noch einige Kleinigkeiten, von denen wir hier berichten möchten. Da ist ein Stück aus der Inneneinrichtung des Klosters, das am Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts auf dessen altem Gelände gefunden wurde und sich heute im „Provinzialmuseum Pommerscher Altertümer“ (Nr. 3467) zu Stettin befindet; die Photographie davon verdanken wir Dr. Hermann Bollnow (Abb. 2). Es ist der Teil einer schwarz und grün glasierten Ofenkachel, auf der ein mittelalterlicher Ritter in voller Rüstung dargestellt wird; der Kopf fehlt leider; das Kreuz auf dem Brustpanzer scheint auf einen Kreuzfahrer hinzuweisen. Vielleicht würden zweckmäßige Nach-

grabungen in Stolpe noch allerhand Altertümer ähnlicher Art zu Tage fördern.

Außerdem möchten wir hier noch ein gut erhaltenes Siegel des Klosters veröffentlichen, das sich im Archiv des Anklamer Rathauses befindet (Abb. 3). Es ist um so wertvoller, als man bisher kein Siegel des Klosters kannte. Das Siegel stammt aus dem Jahre 1336 und hängt an einer alten Pergamenturkunde, durch die die Gründung einer Vikarie an der Nikolai-Kirche in Anklam vollzogen wird. Es ist das offizielle Siegel des Cisterzienserklosters Stolpe. Sein Durchmesser beträgt 5,4 cm. In der Mitte erkennt man unter einem Baldachin Maria mit dem Jesuskinde auf dem Arm, die als die besondere Beschützerin dieses Ordens verehrt wurde. Als Umschrift kann man lesen:

Sigillum . . de Stolpe, d. h. Siegel . . von Stolpe.

An derselben Urkunde hängt noch das gut erhaltene Siegel des derzeitigen Abtes Hatbert von Stolpe. Es ist nicht rund, sondern oval; sein größter Durchmesser (senkrecht) ist 4,8 cm. In der Mitte zeigt es die stehende Figur eines Abtes mit dem Krummstab. Die Umschrift heißt: Hatbert . . de Stolpe. Dieses Siegel ist weit besser erhalten als das, welches man bisher nur kannte, ein Siegel des Abtes Johann vom Jahre 1457, dessen Figuren und Umschrift sehr undeutlich sind (Kosgarten, Geschichten der Universität Greifswald 1856—57, Tafel I Nr. 4).



Siegel des Klosters Stolpe an einer Urkunde von 1336

Aufn: Scheel